©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Eisentratten und Gmünd in Kärnten stand, war mindestens 250 Jahre alt und in sagenhafter Weise mit dem Schloß Moosham im Lungau im Salzburgischen verbunden. Das im Stamm fast vollständig eingewachsene Kreuz, das das Mißgeschick des auf grausame Weise verunglückten seinerzeitigen Schloßpförtners von Moosham bekundet, soll das sichtbare Wahrzeichen dieser Sage sein.

Der Untersberg unter Naturschutz. Der gewaltige Gebirgsstock in den Berchtesgadener Alpen, der durch seine Marmorbrüche und seine reiche Flora ebenso berühmt ist, wie durch seine landschaftliche Wirkung und vielen Illegalen einst den Weg der Rettung bot, wurde vom Reichsstatthalter in Salzburg unter Naturschutz gestellt. Der Untersberg spielt für Salzburg als Hausberg etwa die gleiche Rolle wie die Rax für Wien.

Der forstliche Nutzen der Roten Waldameise. Bekanntlich ist die Rote Waldameise (Formica rufa) durch das Reichsnaturschutzgesetz geschützt. Dieser Schutz wurde nicht etwa wegen der Seltenheit des Tieres ausgesprochen, sondern ausschließlich wegen seiner forstlichen Nützlichkeit. Darüber finden sich in zwei Schriften von Karl Gößwald (Anz. f. Schädlingskunde, XVII. Jg. 1941, S. 1—7 und Zeitschrift f. angew. Entomologie, 28, 1941, S. 62—124) recht interessante Mitteilungen. Die erste Schrift stellt die unzweifelhafte forstliche Nützlichkeit der roten Waldameise, und zwar aller Rassen fest. Ins künstliche Versuchsnest wurden täglich 45.000 Larven der Kiefernbuschhornblattwespe neben vielen anderen forstlichen Schädlingen eingetragen. In der zweiten Arbeit werden die drei Rassen der roten Waldameise näher erläutert. Formica rufa rufa baut ihre steilen Nester nur im dunkleren Waldesinnern. Jede Kolonie hat nur eine einzige Königin. Das Besammeln solcher Nester ist stets eine Gefahr für die ganze Kolonie. Es ist daher Pflicht jedes Sammlers von Ameisenpuppen, alle im Innern des Waldes befindlichen Nester gänzlich zu verschonen. An den lichten Waldesrandstellen leben Formica rufa rufo-pratensis f. minor (mit 20 bis 100 Königinnen in einer Kolonie) und f. major (mit sehr zahlreichen Königinnen). Die Nester dieser beiden Rassen können unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen besammelt werden. Aus den Arbeiten geht die interessante Tatsache hervor, daß alle roten Waldameisenrassen Kulturflüchter sind, daß sie dem Gleichstammbestand, insbesondere dem lichtgestellten Fichtenwald den natürlichen Mischwald vorziehen. Die Rückkehr zur natürlichen Waldkultur ist daher auch von diesem Gesichtspunkt aus eine unabweisliche Notwendigkeit im Interesse der Gesundung des Waldorganismus.

Schlesinger.

Aus den Vereinen.

Donauländische Gesellschaft für Naturschutz.

Auf dem Felde der Ehre blieben für Deutschlands Größe:

Gefr. Pg. Karl Baldauf, Mitglied der Bergwacht, gestorben an den Folgen einer im Osten zugezogenen Erkrankung.

Leutnant Herbert Wolf, gefallen im Osten.

Vollversammlung. Am 23. April 1942, 17 Uhr 30, fand in Wien, im großen Saale der staatlichen Landesbildstelle, IX., Sensengasse 3, die ordentliche Vollversammlung unserer Gesellschaft statt.

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Der Vereinsführer eröffnete und begrüßte unter anderen besonders Hofrat Eigl (Deutscher Forstverein, Landesgruppe Wien und Niederdonau), Dir. Noßberger (Bergwacht des DAV., Landesführung Wien), Landesgruppenleiter Herbinger und Sekretär Kreitschi (Reichsverband deutscher Vogelpfleger und -züchter, Landesgruppe Alpenland, Donauland, Südmark) und Oberbahnrat Lazar als Vertreter unserer Zweigstelle Naturschutzverein „Schöffel", Wien-Mödling.

Er gedachte der am Felde der Ehre gefallenen und verstorbenen Mitglieder.

Im Osten gefallen: Dr. Heinrich Freiherr von Mitis.

Gestorben: Josef Egerth, Wien-Mödling, Josef Gawenda, Wien-Mödling, Klemens Hampel, Wien 18., Hofrat Friedrich Leeder, Orth b. Gmunden, Georg Schneeberger, St. Pölten, N.-D., Frau Josefine Schödl, Wien-Josefsdorf, Karl Traunfellner, Weyer, O.-D.

Zum Zeichen der Trauer hatten sich die Versammelten von ihren Sitzen erhoben.

Der zweite Geschäftsführer Alois Herrmann-Preschnofsky erstattete den Rechenschaftsbericht über das Jahr 1941, das im Zeichen des weiteren Aufbaues der Donauländischen Gesellschaft stand. Mitgliederwerbung, Verbreitung unserer „Blätter" waren erfolgreich. Die von der DGN. neu aufgelegten „Winke für die Arbeit im Naturschutz" (von G. Schlesinger) fanden regsten Absatz. Sie wurden in derzeit über 3000 Stücken besonders von Verwaltungsämtern, Naturschutzbehörden und mit Naturschutzaufgaben betrauten Vereinen und Personen bestellt. Die am Neusiedlersee gepachteten Naturschutzgebiete wurden auch im verflossenen Arbeitsjahr pfleglich betreut.

Der Vereinsführer Reg.-Dir. Hofr. Prof. Dr. Günther Schlesinger nahm als Referent in der Obersten Naturschutzbehörde an zahlreichen Besprechungen und Beratungen ,insbesondere über die Schaffung eines „Reichsbundes Deutscher Naturschutz" und einer für das ganze Reichsgebiet Geltung habenden „Deutschen Naturwacht" teil.

Die zum Ankauf von „Lacken" im Bereiche des Landschaftsschutzgebietes Neusiedlersee geführten Verhandlungen mit den Grundbesitzern, die bisher erfolglos waren, werden bei besserer Gelegenheit weitergeführt werden.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Veranstaltung von Vorträgen und Führungen gelegt. Im verflossenen Arbeitsjahr fanden 6 Vorträge und 9 Führungen statt.

Mit der „NS Gemeinschaft Kraft durch Freude — Volksbildungswerk Wiener Urania" wurde ein Abkommen bezüglich der Veranstaltung gemeinsamer Vorträge getroffen, bei welchem die Mitglieder der DGN. die gleichen Ermäßigungen genießen wie die der Wiener Urania. Im Rahmen dieses Übereinkommens haben im Berichtsjahr zwei Vorträge stattgefunden. Durch diese Einrichtung tritt die DGN. mit der Verbreitung des Naturschutzgedankens in einen weiteren großen Kreis der Öffentlichkeit werbend und aufklärend ein.

Den Vortragenden und Führern wurde in der Vollversammlung nochmals herzlichst gedankt.

Der Mitgliederstand bzw. Stand an Blätterbeziehern hob sich seit 1940 (3676) durch Zuwachs von 483 Kärntner Schulen und 53 neuen Mitgliedern auf 4212 Mitglieder bzw. Blätterbezieher.

Als Stifter ist Herr Dr. Franz Ballada beigetreten.

Die Mitgliederbewegung zeigt, daß trotz des Krieges das Interesse am Naturschutz im Anwachsen begriffen ist.

Die Verwaltungsgeschäfte der DGN. nehmen ständig an Umfang zu, wobei der Blätterversand infolge der schwierigen Art der postmäßigen Behandlung

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

und der durch den Krieg bedingten Erschwerungen eine große Belastung der Kanzlei bedingt. Der frühere kleine Stab von Helfern und Mitarbeitern ist durch die Einrückungen aufgelöst. Die Verwaltung der DGN. wird derzeit vom zweiten Geschäftsführer, da auch unser erster Geschäftsführer beim Heer ist, allein geführt. Die Arbeiten können daher nicht wie wünschenswert im Fluß gehalten werden. Aufrufe zur Mitarbeit (in den „Blättern") blieben bisher ohne Erfolg. Durch eine Beihilfe von RM 1800.—, die der Reichsstatthalter in Niederdonau der DGN. für 1942 zur Verfügung gestellt hat, wird es jedoch möglich sein, zur Durchführung der dringendsten Arbeiten, insbesondere der gänzlichen Umarbeitung der Kartei, eine Kraft gegen Bezahlung einzustellen.

Das Ziel, den Naturschutzgedanken in die breite Masse des deutschen Volkes zu tragen, wird die DGN. weiter verfolgen. In diesem Sinne wollen wir nach siegreichem Kriegsende mit verstärktem Einsatz nach dem Wunsche unseres Führers, der den Herrlichkeiten der Natur größtes Verständnis entgegenbringt, weiterarbeiten.

Der Vereinsführer gab zum Rechenschaftsbericht Erläuterungen, insbesondere im Bezug auf die endgültige Fertigstellung der Satzungen des Reichsbundes Deutscher Naturschutz und des Organisationsplanes der Naturwacht. Beide Einrichtungen werden nach Kriegsende ihrer Verwirklichung zugeführt. Er verwies weiter auf das immer schärfer werdende Durchgreifen der Behörden in Bezug auf die Verhinderung des Handels mit geschützten Pflanzen. Auf den Wiener Blumenmärkten sehe man nur mehr sehr selten geschützte Pflanzen zum Verkauf ausgeboten. Auch der Handel mit Edelweiß beschränke sich nur mehr auf gärtnerisch gezogene oder eingeführte Pflanzen.

Er sprach den beiden Geschäftsführern Dr. Lothar Machura und Alois Herrmann-Preschnofsky den Dank und die Anerkennung für ihre uneigennützige ehrenamtliche Tätigkeit aus.

Der zweite Geschäftsführer legte den Jahresabschluß für 1941 und den Voranschlag für 1942 vor. Die Einnahmen beliefen sich auf RM 8304.43, die Ausgaben auf RM 5596.49. Der Vermögensstand betrug mit 31. Dezember 1941 (ausschließlich der RM 10.000 zum Lackenankauf) RM 2707.54. Der Voranschlag sieht Einnahmen und Ausgaben im Betrage von je RM 9500.— vor.

Nach Erstattung des Kassenberichtes durch Herrn Ing. Wolfram Ernst, der in Vertretung des dienstlich verhinderten Kassenprüfers Lugitsch und des erkrankten Kassenprüfers Mayer die Überprüfung der Kassengebarung vorgenommen hatte, wurde der Geschäftsführung einstimmig die Entlastung erteilt.

Zu Kassenprüfern wurden die Herren Josef Mayer (Wiederwahl) und Ing. Wolfram Ernst an Stelle des aus dienstlichen Rücksichten an der Ausübung des Rechnungsprüferamtes behinderten Kassenprüfers Lugitsch einstimmig gewählt.

Im Anschluß an die Vollversammlung liefen äußerst interessante Unterrichtsfilme, die Herr Direktor Dr. Guggenberger von der Staatlichen Landesbildstelle zur Verfügung gestellt hatte. Zu ihnen gab Professor Dr. Günther Schlesinger Erläuterungen. Die Vorführung bot sehr schöne Einblicke in die mikroskopische Tierwelt der Tümpel, Bilder aus dem Leben der Wasserspinne, der Libellen und der Wasservogelwelt und schloß mit einem Film über den Fischadler. Die Veranstaltung wurde mit großem Beifall von den zahlreich erschienen Mitgliedern und Gästen aufgenommen.

„Bergwacht" Neunkirchen. Lichtbildervortrag. Für die Mitglieder der Ortsstelle Neunkirchen der Alpenvereins-Bergwacht und einige Gäste hielt der Ortsstellenführer Studienrat Dr. Karl Kröpfl einen sehr lehrreichen und

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

interessanten Lichtbildervortrag über die unter Naturschutz stehenden Tiere, besonders unserer engeren Heimat. Jeder Bergwachtmann muß diese Tiere auch richtig erkennen und von anderen unterscheiden können, wozu dieser Vortrag mit den entsprechenden Erläuterungen wesentlich beitrug. Es gibt Tiere, so führte der Vortragende aus, die durch ihre Nützlichkeit und solche, die auch wegen ihrer Schönheit geschützt werden. Manche Tiere, die durch menschlichen Unverstand ausgerottet wurden, sind nun im Deutschen Reiche wieder mit Erfolg eingebürgert worden, wie zum Beispiel der Biber oder der Elch. Entsprechende Aufklärung der Volksgenossen wird auch hier eine wichtige Aufgabe der Bergwachtangehörigen sein.

In prächtigen Farbbildern und anderen Aufnahmen zeigte der Vortragende seinen aufmerksamen Zuhörern und Zuhörerinnen die als geschützt zu betrachtenden Tiere. Unter anderen seien erwähnt: Maulwurf, Igel, Spitzmaus, Haselmaus und Siebenschläfer, die Molche, Unken, Kröten, Frösche, die Rote Waldameise, der Hirschkäfer, von den Schmetterlingen Segelfalter, Schwalbenschwanz und Apollofalter. Anschließend folgte noch ein schöner Tierfilm aus dem Leben einer Igelfamilie. Lebhafter Beifall dankte dem Vortragenden für die genußreiche Stunde.

Von unserem Büchertisch.

Siedlungsgestaltung aus Volk, Raum, Landschaft. (H. 7, Teil I und II, je 2.80 RM). Berlin 1942 (Vlg. der DAF.). In den beiden Planungsheften setzt das Reichsheimstättenamt der DAF. ihre Forschungsarbeit fort. Der erste Teil ist der Gestaltung des deutschen Dorfes, der zweite der Gestaltung des Bauernhofes gewidmet. Wieder führen zunächst 10 Tafeln gute deutsche Dorfbilder vor Augen, deren Gefüge von den schlechten Modernisierungen der liberalistischen Zeit verschont geblieben sind. Egerland, Eifel, Hessen, Weservgebiet, Württemberg, Oberpfalz, Oberkärnten und Schwarzwald sind als Standorte dieser Dörfer ausgewählt worden. Ein kurzer, durch sehr gute Skizzen aufgehellter Artikel legt die Entwicklung des Dorfes (Hufendorf, Rundling, Waldhufendorf, Angerdorf und Friederizianische Zeilendorfanlage) dar und schließt daran das neue geplante „Zellendorf". Die alten Dorfformen werden durch eine anschließende große Zahl von vorzüglichen Bildern nochmals unterstrichen. Dabei zeigt sich sinnfällig die konstruktive Gestaltung des Friederizianischen Straßendorfes, das zweifellos von der Grundlage deutschen Waldsiedlertums in ein schematisches Siedeln abgeglitten ist. Das nunmehr geplante „Zellendorf" ist von diesen konstruktiven Zügen leider auch nicht frei. Vor allem baut es, wie die Modellbilder zeigen, zu wenig auf dem gegebenen Landschaftsraum auf. Es mag vielleicht für die ebenen Ostgebiete dann ein Lösungsversuch sein, wenn diese Gebiete durch ihren Natur- oder Kultursteppencharakter aus polnischen und russischen falschen Wirtschaftszeiten aller Landschaftsraumgrenzen beraubt sind. Dort aber, wo der Landschaftsraum gegeben ist, muß er berücksichtigt werden. Die geplanten Heckenanlagen und Baumgänge müssen dem Schwung der Landschaft entsprechen. Das zweite Teilheft bringt gleichfalls reich bebildert und auf Ansichten alter Bauernhöfe aufgebaut, die Gestaltung des Bauernhofes und setzt sich mit Hilfe zahlreicher Pläne und Modellbilder mit allen Problemstellungen (Großhof, Hufenbetrieb, Doppelhufe, Arbeiterstelle, Gasthaus, Genossenschaftshaus, Schule, Kindergarten, Lehrerwohnhaus, Landdienst- und Hitlerjugendheim und Gemeinschaftshaus) gründlich auseinander. Die Entwürfe zeigen eine erfreuliche Höhe. Wir empfehlen die Planungshefte der DAF jedermann dringendst. Wenn sie auch in manchen Fragen noch Widerspruch auslösen, so ist das ehrliche Bemühen, das aus ihnen ersichtlich ist, von ungeheurem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: 1942_6

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Aus den Vereinen 88-91